

ation in Ordnung ist und bei anderen nicht; daß sie bei ihnen ihren regelmäßigen Gang längere oder kürzere Zeit einhält, aber dann abweicht. Setzen sie sich doch allen Ausschweifungen, allem Ungestüm der Witterung aus, sie begehen so manche andere Unvorsichtigkeiten, welche im Sinne der Frauen bei der ihrem Geschlechte eigenen Verrichtung für sehr nachteilig gelten.

Cullerier behauptet, daß diese Mädchen sich kalt zu waschen und kaltes Wasser einzuspritzen pflegen, um ihre Menstruation zu unterdrücken und nicht genötigt zu sein, auf den Gewinn ihres Gewerbes verzichten zu müssen. — Wie weit dieses Verfahren unter ihnen allgemein sei, konnte ich nicht erfahren, und weiß nur, daß sie jetzt einfachere, wirksamere, aber minder gefährliche Mittel haben, zu demselben Zwecke zu gelangen. Ich darf hier nicht ins Einzelne gehen, aber diese Erfindung hat ihnen oft gedient, Krankheiten zu verbergen und sich auf solche Weise der Absperrung zu entziehen. Ebenso haben sie im Spital eine Heilung erkünstelt, um wieder in Freiheit gesetzt zu werden. Jetzt jedoch sind diese Kunstgriffe verraten und täuschen keinen mehr.

VI. Von der Fruchtbarkeit der Dirnen.

Die vorige Untersuchung führt mich zur Fruchtbarkeit der Dirnen. Meistenteils glaubt man, daß solche Mädchen keine Kinder bekommen oder, wenn es ja der Fall ist, immer nur in so geringer Zahl, daß man sie für unfruchtbar halten könne. Ich habe diese Ansicht bei ausgezeichneten Beamten, bei Ärzten, die viele Dirnen beobachtet und behandelt hatten, und bei anderen Leuten gefunden, die durch ihre Stellung wohl Gelegenheit haben mußten, Näheres zu erfahren. Nehme ich alle mir gegebenen Antworten und das zusammen, was ich in einigen älteren und neueren ärztlichen Schriften gelesen habe, so kann ich den Schluß ziehen, daß tausend Freudenmädchen jährlich kaum sechs Entbindungen bieten.

Um genauere Angaben zu haben, wandte ich mich an die Beamten und Inspektoren des Sittenbüros mit der Frage, wo solche Mädchen niederkommen? Ich erfuhr, daß sie sich, seltene Ausnahmen abgerechnet, immer an das Spital de la Maternité wenden. Hier richtete ich meine Frage an Madame Legrand, die